

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

64 (29.5.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 64.

Ersteinst wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 40 Pf.

Donnerstag den 29. Mai

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Mai. Die Bräun-
malzsteuer wurde von der Kammer ver-
worfen. Den Ausschlag gab die Stimme des
Präsidenten Lamey, da die Abstimmung
Stimmengleichheit ergab.

Singen, 23. Mai. [Erwiderung.] Der
Artikel in No. 61 Ihres Blattes „Von der
Pfingst“ bezieht sich nach den darin mitgetheilten
Thatsachen auf Vorgänge in der Gemeinde
Singen. Die unterzeichneten „Leiter des Ge-
schäfts“ haben darauf Folgendes zu erwidern:
1) Was über die Art der Erwerbung fraglicher
Orgel gesagt wird, ist von Anfang bis zu Ende
erdichtet; ob aus Unkenntniß oder Böswilligkeit
lassen wir dahingestellt. 2) Fragliche Kirchen-
orgel ist 25 Jahre alt, von Walcker in Ludwigs-
burg erbaut und hat Herr Orgelbaukommissär
uns zweimal, vor Ankauf und nach Aufstellung
derselben, amtlich bezeugt: „Der Preis des
Werkes ist ein sehr billiger; denn die Orgel ist
so gut wie neu und es würde eine neue Orgel
von dieser Größe mindestens 3000 Mk. kosten.“
Von Uebervorteilung wegen mangelnder Kon-
kurrenz kann also nicht die Rede sein, 3) Daß
die um 1300 Mk. zu habende Orgel „ein
gleiches Werk“ sei, ist demnach eine durch nichts
zu beweisende Behauptung. Armbruster,
Bürgermeister. Haag, Pfarrer. — (Die Ab-
sicht des Korrespondenten war lediglich diese,
die einheimische Industrie zu schützen, die damit
auch heute noch ausgesprochen bleibt. Wir kon-
statieren gleichzeitig, daß die genannte Firma
unserem Artikel fremd war. D. R.)

Das Wetternachrichten-Bureau
Karlsruhe veröffentlicht unterm 28. d. Mts.:
Bei steigender Temperatur steht noch weitere Fort-
dauer des heiteren, trockenen Wetters in Aussicht.

Deutsches Reich.

Ueberlange hat der deutsche Reichstag
in Berlin in geborgtem und ziemlich bedenklichem
Hause getagt. Am 9. Juni wird endlich der
Grundstein zu einem neuen, eigenen und würdigen
Reichstagsgebäude gelegt werden und zwar

nicht, wie man sagte, ohne Sang und Klang,
sondern in Gegenwart des Kaisers und des
ganzen Reichstages mit aller Feierlichkeit.
Hoffentlich legt man sogleich die rechten glück-
verheißenden Dinge in den Grund- und Eckstein.
In einigen Jahren wird dann der Reichstag
sagen können: mein Haus, meine Burg! —
Am 10. Juni reist der Kaiser nach Ems.

Windthorst verlegt seine Parla-
mentserien in Hannover und hatte keine Ahnung,
daß bei seinen Getreuen in Berlin auf einmal
das Gerücht verbreitet war, er sei todtkrank
oder schon todt. Da kam eine telegraphische
Anfrage aus Berlin. Schon hatte er sich hin-
gekehrt und geantwortet: „Krank oder todt?
Nein, unsterblich wie der Kulturkampf!“ Dann
sagte er sich aber selbst: das ist zu tragisch,
das glauben sie dir nicht! Und er setzte sich
nochmals hin: Weder krank, noch todt, sondern
immer Derjenige, welcher.

Die Berliner sind glücklich, Frau
Kolemine gesehen zu haben. Sie ist eine
Dreißigerin, eine Dame von hohem und schlankem
Wuchs, schwarzem Haar und dunkeln Augen
und einem bildschönen und interessanten Gesicht.
Sie kam über Berlin auf der Rückreise nach
Petersburg. Man sagt, der Großherzog habe
sich nur mit ihr trauen lassen, um sein Wort
zu halten und habe seinem Minister v. Starck
geradezu befohlen, die standesamtliche Trauung
zu vollziehen, andern Tages aber habe er sich
von ihr getrennt. Er reiste nach London, sie
nach Petersburg.

In Erfurt ist der General v. Roth-
maler gestorben, der einzige deutsche General,
der von der Pike auf gebildet hat. Er trat
1830 als Gemeiner ein, machte später das
Fähnrich-Examen, stieg durch seine Tüchtigkeit
immer höher, kommandierte 1866 das Füsilier-
regiment Nr. 35 und 1870 die 11. Infanterie-
brigade.

Die beste Aufnahme hat die Sammlung
zu einem Denkmal für die Gebrüder Jakob
und Wilhelm Grimm in Bayern gefunden.
König Ludwig in seinem deutschen und idealen

Sinne hat sogleich angeordnet, daß zwei Jahre
lang in seinem Lande gesammelt werde. Er
will seinen Bayern Zeit lassen, sich zu unter-
richten, was für echt deutsche Männer die Ge-
brüder Grimm waren und welche Verdienste
sie sich als deutsche Sprachforscher erworben
haben. Ins Volk sind bis jetzt nur ihre
deutschen Hausmärchen gedrungen, die sie dem
Volke abgelauicht haben.

Oesterreichische Monarchie.

Das österreichische Abgeordnetenhaus
dürfte am Freitag oder spätestens am Samstag
die Spezialdebatte über die Arbeiter-Ordnung
beendet und somit seine Aufgaben im Wesent-
lichen erledigt haben.

Im Laufe der Woche beginnen in
Ungarn die Neuwahlen zum Unterhause und
werden dieselben länger als eine Woche in An-
spruch nehmen. Der Ausgang derselben wird
für das Ministerium Tisza von besonderer Be-
deutung sein, denn die Coalition der Magnaten,
der hohen Geistlichkeit und der Antisemiten
dürfte nichts unversucht lassen, um die liberale
Mehrheit, auf welche sich Herr Tisza im Unter-
hause stützt, zu sprengen und so das liberale
Regime in Ungarn zu stürzen. Auch die Ra-
dikalisten und ferner die Croaten, Rumänen u. s. w.
machen große Anstrengungen, um bei den
Wahlen so viel als möglich für sich heraus-
zuschlagen und die Partei des Herrn Tisza
wird da ihrerseits ebenfalls Alles aufbieten
müssen, wenn sie sich im Sattel behaupten will.

In Pest in Ungarn wurden die Spiß-
buben entdeckt, die als Beamte verkleidet, dem
Müller bei Teplitz 36,000 Gulden entführt
haben. Der Eine ist ein Techniker. Ein großer
Theil der Summe war in seinen Kleidern ein-
genäht.

Großbritannien.

Durch ein ganzes Heer von sich kreuzenden
und theilweise widersprechenden Gerüchten
taucht, wenn auch noch in sehr nebelhafter Ge-
stalt, das Projekt einer englischen Ex-
pedition zum Entsatz Chartums auf.
Im englischen Kriegsministerium wie in den

Feuilleton.

Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

Seit Herberts Ankunft war das Leben auf
dem Schlosse ein anderes, geselligeres geworden.
Auf seine Veranlassung hatte Wulsen mit seiner
jungen Frau Besuche in der Nachbarschaft gemacht.
„Du kannst Dich unmöglich mit solch einem
jungen, lieblichen Geschöpf hier in der Ein-
samkeit vergraben wollen, sie ist doch wohl bei
solcher Jugend noch berechtigt, ihr Leben zu
genießen.“ hatte er eines Tages zu ihm gesagt
— und Wulsen hatte ihm Recht geben müssen
und sich, so schwer es ihm anfangs ankam, zu
den Besuchen entschlossen.

Mit vielem Interesse hatte man dieselben
entgegengenommen und sie sehr bald wieder
erwidert. Dann erfolgten Einladungen, Sommer-
feste wurden veranstaltet und bald befand man
sich, da sehr gesellige Elemente in der Gesell-
schaft waren, in einem wahren Strudel von
Vergnügungen. Elisabeth war dieses bewegte
Leben in jeder Hinsicht willkommen. In der
Gesellschaft fanden sie und Herbert sich viel
leichter in einem unbefangenen Ton, als in
dem engen Kreis zu Hause. Herbert hatte
war nie wieder eine Anspielung auf die Ver-
gangenheit gemacht, wie es in der Aufregung
des ersten Tages geschehen, aber dann und

wann verrieth doch ein leises Wort, oder nur
ein Blick, daß er jene Zeit noch nicht vergessen,
und Elisabeth vermied ängstlich jedes Alleinsein
mit ihm.

Man erwartete heute Besuch im Schlosse
und Editha war schon den ganzen Tag in fieber-
hafter Thätigkeit gewesen, sie sehte eine Ehre
darein, auf dem Feld des Hauswesens ihre
Lorbeeren zu ernten und fühlte eine große
innere Befriedigung, wenn man ihren Speisen
und Getränken die gebührende Anerkennung zu
Theil werden ließ. Nun dämmerte der Abend
herauf, einzelne Zimmer waren schon erleuchtet
und Editha lief geschäftig in denselben hin und
her. Im Salon war es noch dunkel, Herbert
saß am Flügel und phantasierte, die Thüren
waren geöffnet und draußen auf dem Balkon
lehnte Elisabeth und schaute hinunter in den
abendstillen Park. Sie war im lichten Sommer-
kleide, eine halb erblühte, dunkle Rose ruhte
leicht in dem lose aufgesteckten Haar. Geräuschlos
war sie durch den Salon geschwebt, um Herbert
nicht zu stören; weich, bestickend klangen die
Töne zu ihr heraus.

Plötzlich brach die Melodie jääh ab, einige
rauschende Accorde wurden fast hart und heftig
angeschlagen, dann erhob sich Herbert und trat
hinaus auf den Balkon. „Ach, meine schöne
Mama!“ rief er.

Elisabeth zuckte leicht zusammen, als Herbert
jetzt dicht zu ihr herantrat.

„Es ist doch hart, daß ich Dich so nennen
muß, Dich, Elisabeth, mein Jugendtraum!“

„Herbert“ sagte Elisabeth vorwurfsvoll.
„Und dort drüben geht der Mond auf,“
fuhr dieser aber ungehindert fort, „und der
ganze Zauber dieses Sommerabends umgibt
uns, Du und ich allein! und Gesetz und Sitte
gebieten ewiges Schweigen!“

Elisabeth war leichenblau geworden, zitternd
wandte sie sich von ihm hinweg.

„Hast Du denn kein einziges Wort für
mich? kein Wort des Trostes!“ rief er bitter.
„Sprich nicht in solchem Ton zu mir,
Herbert, ich bitte Dich! — Dein Vater!“

„Ja mein Vater, er freilich durfte die Hand
ausstrecken, diese holde Blume an sein Herz zu
ziehen, während ich —“

Ein Wagen rollte jetzt auf den Schloßhof
und in demselben Moment kam Editha in den
Salon gestürzt, in größter Eile die Lichter
anzuzünden.

„Da ist die Prosa des Lebens wieder, ich
muß halt schon der guten Tante helfen!“ sagte
Herbert und trat in den Salon.

„Geh lieber hinunter und begrüße die Gäste!“
rief Editha, „ich glaube, es sind Nordens.“

„Nordens! ah, vielleicht ist Hans endlich
gekommen!“

Herbert eilte hinunter.

„Willkommen, Hans! das ist ja prächtig!“
hörte Elisabeth seine Stimme herauf klingen,
zögernd trat sie dann zu Editha hinein. Ein
etwas spähernder Blick streifte sie.

„Du warst draußen! Das wußte ich nicht,“
sagte die kleine Dame etwas impertinent.

Arsenalen von Woolwich soll bereits eine große Thätigkeit herrschen und glaubt man, daß die Expedition Anfang August Kairo wird verlassen können. Die Regierung selbst hat in der Donnerstags-Sitzung des Unterhauses den Antrag auf Gewährung eines zweimonatlichen Kredits von 3½ Millionen Pfund eingebracht und steht dieser Antrag jedenfalls mit dem Expeditions-Projekt in Verbindung; bestimmte Aeußerungen hierüber liegen jedoch von Seiten der englischen Regierung noch nicht vor. In der genannten Sitzung wurde von mehreren Seiten auch das Konferenz-Thema wieder angeregt, wobei der Premier Gladstone nochmals erklärte, daß er an der ursprünglich für die Konferenz angekündigten Basis festhalte.

* Ueber den Empfang, den der englische Admiral Hewett anlässlich seiner Mission an König Johannes von Abyssinien in dessen Hauptstadt Adowa gefunden hat, waren recht ungünstige Nachrichten verbreitet worden, denen jetzt die englische Regierung durch die Erklärung entgegentritt, der Admiral sei in Adowa durchaus gastfreundlich aufgenommen worden.

— Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 8. Mai in Nobels Dynamitfabrik zu Ardeer in Schottland. In einer Hütte, wo vier junge Mädchen mit dem Füllen von Dynamitpatronen beschäftigt waren, entstand eine Explosion, durch welche die vier Insassen auf der Stelle getödtet wurden. Drei benachbarte Hütten geriethen in Brand. Sechs Mädchen verbrannten, denen keine Hilfe geleistet werden konnte, und von den in den vier Hütten beschäftigten 15 Mädchen haben 10 ihr Leben verloren, während 2 solche Verletzungen davontrugen, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Es explodirten 2½ Zentner Dynamit. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Die durch dieselbe verursachte Erschütterung glich einem Erdstoß und wurde in Irvine, Troon und anderen benachbarten Ortschaften verspürt.

Italien.

* Ueber die auswärtige Politik Italiens hat der Minister des Auswärtigen, Mancini, in der Donnerstags-Sitzung des Senats recht werthvolle Erklärungen abgegeben. Aus ihnen ist zunächst zu entnehmen, daß Italien durchaus keine große Kolonialpolitik treiben, sondern sich nur in Handels- und Wirtschafts-Kolonien versuchen will. Weiter erklärte Mancini, die auswärtige Politik der italienischen Regierung werde auch ferner bestrebt sein, die herzlichen Beziehungen Italiens zu allen Mächten noch mehr zu verbessern, zumal Italien mit einigen der Mächte durch besonders werthvolle Bande verknüpft sei. Die Regierung sei außerdem

Elisabeth erwiderte nichts und ging Wulsen entgegen, der jetzt herein trat.

„Du bist schon hier, Kind, ich suchte Dich auf Deinem Zimmer,“ sagte er.

„Sie war mit Herbert draußen auf dem Balkon,“ fiel Editha ein und legte einen so eigenen Nachdruck auf diese wenigen Worte, daß die junge Frau jäh erröthete.

Wulsen hatte keine Acht darauf, bewundernd umfaßte sein Blick ihre lichte Gestalt.

„Wie zart und duftig Du heute bist,“ rief er und zog sie an sich; Elisabeth, als sie so den Kopf an seine Brust lehnte, kam der Gedanke, ob sie ihm nicht alles sagen sollte, was seit Herberts Ankunft im Schlosse sie beunruhigte. Doch wozu sein Vertrauen trüben, Mißtrauen in seine Seele werfen. Ihre Aufgabe war es doch, seine Tage zu verschönen, alle Wolken zu verschweigen, die seinen Lebenshimmel trüben konnten. Herbert wird ja nicht ewig bleiben und dann konnte ja alles wieder werden wie vorher; allmählig gewann sie ihre Fassung wieder und begrüßte jetzt an Wulsens Arm ihre Gäste auf das Liebenswürdigste.

Das Souper, bei welchem Editha ihre Sorbeeren eingeheimst, war vorüber und man hatte sich wieder im Salon gruppiert. Herbert stand mit seinem Freund Hans Norden in einer der tiefen Fensternischen. Beide schienen die versammelten Damen vor ihren Blicken Revue passieren zu lassen.

„Das ist also Deine Stiefmutter!“ rief jetzt Norden, „bei Gott, ein superbes Weib!

entschlossen, nach Innen die Ordnung aufrecht zu erhalten und jede aufrührerische Kundgebung zu unterdrücken, die geeignet sei, die internationalen Beziehungen Italiens zu gefährden. Letztere Aeußerung ist offenbar an die Adresse der Irredentisten gerichtet und wird hoffentlich ihre ernüchternde Wirkung für diese Herren nicht verfehlen.

Serbien.

* In Nisch ist die Eröffnung der serbischen Skupschtina durchaus programmgemäß vor sich gegangen. Die vom König Milan persönlich verlesene Thronrede gibt von der inneren wie auswärtigen Lage Serbiens ein im Allgemeinen recht erfreuliches Bild. Mit sichtlich Genugthuung hebt die Thronrede den vorjährigen Besuch Königs Milan bei den deutschen Kaiser-Manövern und die ihm hierbei vom Kaiser Wilhelm erwiesenen Aufmerksamkeiten, sowie den jüngsten Aufenthalt des österreichischen Kronprinzenpaares in Belgrad hervor. Die Skupschtina wählte hierauf die Mitglieder zu den Adress-, Finanz-, Legislations- und Petitions-ausschüssen und da sämtliche Ausschüsse regierungsfreundlich sind, so werden die Arbeiten der Skupschtina wohl einen glatten Verlauf nehmen.

Ägypten.

* Aus den spärlichen über Ägypten vorliegenden Nachrichten läßt sich wenigstens das Eine ersehen, daß der Aufstand des Mahdi in der letzten Zeit gerade keine erheblichen Fortschritte gemacht. Das bedrohte Dongola hält sich noch immer und auch die Einnahme von Berber durch die Aufständischen ist bis jetzt durch nichts bestätigt worden. Vor Chartum hat sich nichts geändert und was die Absicht des Mahdi anbelangt, sich persönlich zu dem Belagerungsheer vor Chartum zu begeben, so soll dieselbe von der nächsten Umgebung des Mahdi selbst vereitelt worden sein. Das Wiederauftauchen schwacher Insurgentenbanden vor Suakin soll von keinem Belang sein.

Afrika.

* Die Transvaal-Republik beabsichtigt mit Frankreich einen Handelsvertrag abzuschließen und war dies der Grund für die Anwesenheit der Delegirten der Transvaal-Republik in Paris. Nachdem sich dieselben mit der französischen Regierung über die Grundlagen des Vertrages geeinigt, sind sie in voriger Woche nach Amsterdam abgereist.

Amerika.

— In Nordamerika geht das Gerücht um, Fürst Bismarck wolle die Insel Cuba für das Deutsche Reich erwerben. Die Sache wird ganz ernst genommen, denn man sucht schon den Mann aussindig zu machen, der das

Ich würde mich wohnsinnig in sie verlieben an Deiner Stelle“

„In meine Mütter, Hans?“

„Ja, gerade das macht die Sache pikant, ein moderner Don Carlos! Ich, als Dein Freund, bin allerdings gerade nicht zum Marquis Posa angelegt, wenn ich gleich sehr mit meiner Feder die Gedankenfreiheit vertritt, ein sonderbarer Schwärmer, bin ich dßhalb doch nicht. Es gäbe immerhin Stoff zu einem Roman für mich, Herbert!“

„Um Gottes willen, ich bin kein Romanheld und Elisabeth — meine Mutter“

„Elisabeth heißt sie also auch. Editha, Deine Tante hat entschieden Anlage zur Intrigue, sie könnte schon einen hämischen Alba oder Domingo abgeben.“

„Ich bitte Dich, Hans, laß solche Scherze, es ist beleidigend für sie, sie steht so hoch, so unnahbar.“

Hans Norden sah den Freund durchdringend an, dann pfliff er leise vor sich hin.

„Im großen Ganzen habe ich wenig Respekt vor diesem zarten, schwächlichen Geschlecht. Esprit haben sie nur in den seltensten Fällen und eine Schönheit ohne Geist! pah, es ist wie eine Blume ohne Duft, oder um etwas materieller zu reden, wie Braten ohne Sauce. Kleinlich sind sie, intrigant, niedrig denkend!“

„Du mußt traurige Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht haben, Hans,“ unterbrach Herbert diesen Erguß.

Zeug habe, den „schrecklichen Bismarck“ einzuschüchtern, sich den Amerikanern „auf die Nase zu setzen.“ Wem fällt da nicht das Fliegenlied ein, das beginnt: Ei du verb — Fliege etc.

Eingefandt.

Nach des Tages Last und Hitze und nachdem ich mir mein einfaches Abendbrod hatte schmecken lassen, wollte ich gestern Abend wieder einmal auf dem Corso Durlachs bei dem Leben und Treiben daselbst die nöthige Erholung suchen. Man kann dabei nicht nur die Menschen und ihre Gewohnheiten studiren, sondern auch sich Belege über Ursache und Wirkung zum eigenen Nutzen sammeln. Aber ach, ich sollte heute mein Ziel nicht erreichen; mein Weg führte mich über den Palmailen an den Gröbinger Weg und von da durch die Stadt nach Westen. Am Fischbrunnen angekommen, kam mir aber ein pestilenzhafter Abort-Geruch entgegen, wie er kaum intensiver sich entwickeln kann, und dieser pestartige Gestank erfüllte die ganze Hauptstraße, die ich zu durchschreiten hatte, zu einer Zeit, in welcher der volle Verkehr noch besteht. Auf Befragen erfuhr ich, daß eben der Latrineneinhalt aus der Kaserne abgeführt worden sei. Es soll der Militärverwaltung deshalb ein Vorwurf durchaus nicht gemacht werden, denn wir wissen, daß dieselbe damit nichts zu schaffen hat, da diese Abfuhr rein dem Ermessen der betreffenden Fuhrleute anheimgestellt sein soll; zu erkranken müssen wir verlangen, daß diese Arbeit wie anderwärts — in später Nacht — stattfindet, und bitten deshalb die Polizeibehörde um gütige Abstellung dieser rücksichtslosen Willkür.

Durlach, 28. Mai 1884. X. Y. Z.

Baden-Baden. Ein Sagenkranz von M. Barad. Stuttgart. Verlag von Karl Krabbe. Es war ein glücklicher Gedanke des durch seine in plötzlichem Dialekt geschriebenen humoristischen Publikationen schon vortrefflich bekannten Verfassers, die schönsten Sagen der herrlichen „Königin der Bäderstädte“, welchen Namen Baden-Baden im In- und Auslande mit Recht führt, gesammelt den vielen Tausenden, welche alljährlich als Gäste daselbst weilen und sich nicht allein an der unbeschreiblich schönen Lage der Stadt erfreuen, sondern auch Sinn für die Romantik der entzückenden Umgegend haben, gewissermaßen als Führer auf dem klassischen Boden der zahlreichen Burgruinen der näheren und ferneren Umgegend zu bieten. Der wirklich hübsche „Kranz“, der einige durch die Fresken unter der Trinkhalle bekannte Sagenblüthen enthält — „der Rabenstein bei Allerheiligen“, Kellers Bild“, „Geisterhochzeit zu Kauf“ — erhält einen besonderen Reiz dadurch, daß der Verfasser für dieselben eine gewisse historische Basis in novellistischer Form zu Grunde legt und für alles „Geisterhafte“ oder Uebernatürliche eine natürliche Erklärung findet. Wir empfehlen das hübsch ausgestattete Büchlein Einheimischen und Fremden als eine höchst interessante und unterhaltende Lektüre angelegentlich. (Preis geb. 2 Mk., hübsch geb. 2 Mk. 50 Pf.)

„Das nicht weiter, ich ging nur einigemal mit meiner Sonde auf den Grund ihrer kleinen erbärmlichen Seelen. Und glaube mir, auch jenes schöne blonde Weib dort, Deine Frau Mama, ist nicht anders, wie ihre Mitschwester. Die Keigung, wenn sie überhaupt vorhanden ist, zu einem so viel älteren Manne wird ihr Dasein auf die Länge der Zeit nicht ausfüllen. Jugend gehört zu Jugend, auch Du wirst nicht lange mit ehrbaren Sohnesgefühlen neben ihr herwandeln, und mein Gott, das Leben ist kurz, alter Junge, man muß genießen und verbotene Früchte sind bekanntlich die süßesten.“

Herbert achtete nicht mehr auf die letzten, leichtfertigen Worte des Freundes, seine leuchtenden Blicke ruhten auf Elisabeth, die sich ihnen jetzt näherte, fast schüchtern bat sie ihn, im Namen der Damen, um einen Gesangsvortrag; und dann gingen sie Beide nebeneinander nach dem schönen Flügel.

Am Nordens Lippen zuckte ein spöttisches Lächeln: „Ich sehe, Dein Verhängniß hat Dich schon ereilt, mein Freund, nun und ich werde kein müßiger Zuschauer sein, ich werde mit all meinen Kräften thätig sein, den Roman fertig zu spinnen.“ (Fortf. folgt.)

Verchiedenes.

— Ein Gastwirth drüben in New-York brachte sein lebendes Gewicht auf 500 Pfund. Man sagt, er wollte Gäste damit locken; denn er war zugleich, in der Haushüre sitzend, sein

Die Hundesteuer betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 6788. Durch die Verordnung vom 19. d. M. — Gesetzes-Verordnungsblatt Nr. XVIII. — ist die Vornahme der Jahresmusterung der Hunde neu geregelt und findet diese gemäß §. 2 ebenda durch den Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, durch den Steuerbesorger und den Rathschreiber als Protokollführer, sonach nicht mehr bisher mit durch den Bezirksthierarzt. Die Geschäftsvornahme ist in §. 4 ebenda genau vorgeschrieben, wozu sich zu achten ist. Die Zeit der Musterung in den einzelnen Gemeinden wird in §. 3 ebenda auf

Montag den 9. Juni d. J.

bestimmt und zwar in Aue 8-10 Uhr, Auerbach 8-9 Uhr, Berg- hausen 8-11 Uhr, Durlach 7-12 Uhr, Gröbzingen 8-11 Uhr, Grünwettersbach 8-10 Uhr, Hohenwettersbach 8-9 Uhr, Jählingen 8-11 Uhr, Kleinsteinbach 8-9 Uhr, Königsbach 8-11 Uhr, Langensteinbach 8-10 Uhr, Palmbach 8-9 Uhr, Singen 8-9 Uhr, Söllingen 8-10 Uhr, Spielberg 8-9 Uhr, Stuppferich 8-9 Uhr, Untermuschelbach 8-9 Uhr, Weingarten 7-11 Uhr, Wilferdingen 8-10 Uhr, Wöschbach 8 bis 10 Uhr, Wolfartsweier 8-9 Uhr Vormittags.

Die Bürgermeisterämter haben sofort die Listen der Hundebesitzer aufzustellen und die Zeit der Musterungsvornahme durch Anschlag am Gemeindehaus und durch Ausschellen am Tage der Musterung und an den zwei vorausgehenden Tagen mit dem öffentlich bekannt zu machen, daß wer die Vorführung eines Hundes bei der Musterung unterläßt, in eine Strafe des doppelten Betrags von der daneben nachzuzahlenden Tage verfällt; die Tage beträgt für Durlach 16 Mark, für alle übrigen Gemeinden 8 Mark.

Die Bürgermeisterämter haben sich bei dieser Gelegenheit zu verhalten, ob die Hunde die in der Verordnung vom 11. Mai 1876 vorgeschriebene Marke tragen.

Hierwegen ist gleichzeitig mit der gemäß §. 5 der Verordnung vom 19. d. M. anher zu erstattenden Vorlage zu berichten.

Durlach den 21. Mai 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Heugras-Versteigerung.

[Karlsruhe.] Der diesjährige Heugraserwachs von den ärarischen Wiesen wird, wie folgt, versteigert werden:

Mittwoch den 4. Juni, Vormittags 8 Uhr,

im Mugarten bei Karlsruhe, von 100 ha des Kammerguts Gottesaue, Gemarkung Karlsruhe und Durlach;

Donnerstag den 5. Juni, Vormittags 8 Uhr,

im Lamm zu Rüppurr, von 55 ha der Gewanne Obere und Untere Mühlwiesen, Salmenwiese, Fautenbruch und Eingemachtes Stück des Kammerguts Rüppurr;

Freitag den 6. Juni, Vormittags 8 Uhr,

im Lamm zu Rüppurr, von 65 ha der Gewanne Weiervald, Fohlenwiese, Seewiese und Großer Schellenberg des Kammerguts Rüppurr, ferner der Hagenichbruch- und Mittelwiese der Gemarkung Ettlingen;

Samstag den 7. Juni, Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaus zu Gröbzingen, von 15 ha Ziegellöcherwiesen der Gemarkung Durlach;

Montag den 9. Juni, Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause zu Gröbzingen, von 20 ha Brühlwiesen und Käserwiesen, Gemarkung Gröbzingen und Durlach;

Dienstag den 10. Juni, Vormittags 9 Uhr,

im Löwen zu Singen, von 18½ ha der Gemarkungen Kleinsteinbach, Singen und Wilferdingen;

Mittwoch den 11. Juni, Vormittags 9 Uhr,

im Grünen Baum zu Bruchhausen, von 32½ ha der Gemarkungen Ettlingen, Malsch und Sulzbach.

Karlsruhe den 24. Mai 1884.

Großh. Domänenverwaltung.

Kreuz.

Bekanntmachung.

Nachstehende, bei den im Amtsbezirk Pforzheim gelegenen domänenärarischen Gebäuden vorkommende Bauherstellungen sollen im Wege des schriftlichen Angebotes in Afford gegeben werden, und zwar in

Bröbzingen, Ev. Pfarrhaus:	Schreinerarbeit im Anschlag zu	Mt. 135.60.
Büchenbronn, Ev. Kirche:	Pflasterarbeit im Anschlag zu	" 135.00.
Dietlingen, Ev. Kirche u. Pfarrhaus:	Maurerarbeit im Anschlag zu	" 355.00.
	Lüncherarbeit	" 226.30.
	Schlosserarbeit (eisernes Thor)	" 168.00.
Nöttingen, Ev. Pfarrhaus:	Schlosserarbeit (eisernes Thor)	" 168.00.
Weiler, Ev. Kirche:	Lüncherarbeit im Anschlag zu	" 277.57.
Pforzheim, Domänenverwaltungsgebäude:	Schlosserarbeit (eisernes Thor)	" 218.00.

Pforzheim, Forsthaus:	Maurerarbeit im Anschlag zu	416.58.
	Schreinerarbeit " " "	" 113.98.
	Lüncherarbeit " " "	" 819.64.

Seehaus, Forstgebäude:	Pflasterarbeit im Anschlag zu	62.40.
------------------------	-------------------------------	--------

Lustragende Uebernehmer werden gebeten, ihre desfalligen Angebote nach Prozenten des Voranschlages gestellt, längstens bis

Samstag den 31. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,

schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneten Stelle einzureichen, wofür auch bis dahin die Voranschläge und Affordbedingungen täglich eingesehen werden können.

Karlsruhe den 23. Mai 1884.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

1884.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung zur Gras-Versteigerung.

Stadtgemeinde Durlach und Almendbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Dehmdgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Versteigerung auf dem Platze selbst verkaufen:

Dienstag den 10. Juni:

Plattwiesen — hinter Aue — Mastwaide — Gänswaide — Hummelwiesen — Apothekerstück — Reiberplatz — Hinterrwiesen — Kleefstück — Plotterwiesen — Dreieck bei der Untermühle; 50 Hektar.

Mittwoch den 11. Juni:

Hubwiesen (kurze Stücke, Tränkbühl, Heg- und Thorwartswiesen) — Zwingelwiesen — Nachtwaide an der Pfingz; 60 Hektar.

Donnerstag den 12. Juni:

Neurwiesen; 40 Hektar.

Freitag den 13. Juni:

Zimmerplatzwiesen — Kennichswiesen — Nachtwaide am Entenkoy — Tagwaide; 34 Hektar.

Samstag den 14. Juni:

Brüchleinswiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der Breitengasse; 6 Hektar.

Montag den 16. Juni:

Füllbruchwiesen (auf die Pfingz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Dienstag den 17. Juni:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gözenstück, Herrainle); 27 Hektar.

Mittwoch den 18. Juni:

Am Elmorgenbruch — bei der Schleifmühle — bei der ehemaligen Landbaumschule — am Doenwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.

Die Versteigerung beginnt am 10. Juni Vormittags 8 Uhr, am 14. Juni Nachmittags 2 Uhr und an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.

Karlsruhe den 12. Mai 1884.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.:

H. Steinmez.

Siegrist.

Aachener Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, gestiftet 1825.

Gründungs-Capital: Mt. 4,000,000.—. Reservefonds: Mt. 10,321,362.20. Prämien- u. Zinsen-Einnahme: Mt. 8,362,809.—. Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1883: Mt. 4,910,544,595. Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie, an Stelle des Hrn. Louis Fränkle zum Anker, dem Herrn **Heinrich Heidenreich**, Schuhmacher in Königsbach, eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen hat.

Mannheim den 25. Mai 1884.

Die General-Agentur:

Bosfert & Cie.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuerversicherungen aller Art.

Heinrich Heidenreich in Königsbach.

Kalkstein-Lieferung.

[Durlach.] Auf dem hiesigen Rathhause wird am
Freitag den 30. Mai,
 Vormittags 11 Uhr,
 die Lieferung und das Kleinschlagen von circa 25 Kubikmeter Kalksteinen auf den sog. neuen Weg im Oberwalde vom Killisfeld gegen Gottesaue zu öffentlich versteigert.
 Durlach, 26. Mai 1884.
 Städtische Bezirksforstei:
 Wittemann.

Tagesordnung

als
 Einladung zur Sitzung
 des

Bürgerausschusses

Freitag den 30. Mai,
 Nachmittags 4 Uhr,
 im Rathhause.
 Einziger Gegenstand: Der Gemeinderathsbeschluss, Verkauf von Wiesengelände auf dem Zimmerploh an Fabrikant Dupierth von Rohrendorf betr.
 Man bittet um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
 Durlach, 20. Mai 1884.
 Der Gemeinderath:
 J. Ab. d. B.:
 H. Steinmeh. Siegrist.

Steinhanerarbeitvergebung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde vergibt im Wege öffentlicher Steigerung
Samstag den 31. Mai,
 Vormittags 11 Uhr,
 im hiesigen Rathhause die Lieferung von
 a. 5,75 ehm Quader,
 b. 3 qm Deckplatten,
 c. 30 qm Trottoirplatten.
 Durlach, 25. Mai 1884.
 Das Bürgermeisteramt:
 J. A. d. B.:
 H. Steinmeh. Siegrist.

Arbeit-Vergabung.

[Durlach.] Zur Herstellung einer Kinderbad-Anstalt sind Zimmerarbeiten im Anschlag von 300 M. erforderlich.
 Zur Vergabung dieser Arbeit im Wege öffentlicher Steigerung wird
Samstag den 31. Mai,
 Vormittags 11 Uhr,
 im hiesigen Rathhause überausamt.
 Durlach, 25. Mai 1884.
 Der Gemeinderath:
 J. Ab. d. B.:
 H. Steinmeh. Siegrist.

Die Wahl zweier Vertreter der nichtbürgerlichen steuerpflichtigen Einwohner in den Armenrath betr.
 Bei heutiger Wahlhandlung wurden als Vertreter derjenigen nichtbürgerlichen Einwohner, welche in das Gemeindelataster mit Grund-, Häuser-, Erwerb- u. Kapitalrentensteuer eingetragen sind, erwählt:
 Herr Friedrich Wilhelm Stengel, Kaufmann hier, und
 Herr Anton Schmitt, Notar hier.
 Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Wahlakten von morgen an

acht Tage lang im Rathhause zu Jedermanns Einsicht ausliegen, während welcher Frist etwaige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl bei dem

Bürgermeister oder dem Bezirksamt, schriftlich oder mündlich, angebracht werden können.
 Durlach, 27. Mai 1884.
 Der Bürgermeister:
 J. Ab. d. B.:
 H. Steinmeh. Siegrist.

Grünwettersbach.

Fahrniß-Versteigerung.
 Die Erben des verlebten Wittwers Gottfried Henkenhaf von hier lassen am
Donnerstag den 29. Mai,
 Nachmittags 4 Uhr,
 in der Behausung des Erblassers folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern:
 Kleider, Bett- und Weißzeug, Schreinwerk; 4 Gaisen und 4 Hühner, sowie sonst noch verschiedene Gegenstände.
 Grünwettersbach, 23. Mai 1884.
 Das Bürgermeisteramt.
 Preis.

Königsbach.

Bauarbeiten-Vergabung.
 Die zur Herstellung von Schüler-Aborten erforderlichen Bauarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden und zwar:

	Anschlag
a. Grab- u. Maurerarbeit	Mk. 354.29.
b. Steinhanerarbeit	67.09.
c. Zimmerarbeit	313.61.
d. Schlosserarbeit	62.50.
e. Blechenerarbeit	149.77.
f. Tischlerarbeit	146.—.
g. Thonwaren	45.95.

Lusttragende Uebernehmer werden eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlags gestellt spätestens bis

Samstag den 31. Mai,
 Vormittags 9 Uhr,
 schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unterzeichneter Stelle portofrei einzufenden, woselbst Voranschläge und Akkordsbedingungen täglich eingesehen werden können.
 Königsbach, 24. Mai 1884.
 Das Bürgermeisteramt:
 Scherle.

Langensteinbach.

Fahrniß-Versteigerung.
 Im Vollstreckungswege werden
Dienstag den 3. Juni,
 Vormittags 10 Uhr,
 in dem Rathhause in Langensteinbach nachbenannte Fahrnißgegenstände, als: 1 Pferd (Schimme), 1 rothe Kuh, ferner 1 Futtermaschine, 10 Str. Heu, 15 Stebinenholz u. 3000 Backsteine gegen Baarzahlung öffentlich versteigert und die Liebhaber hierzu eingeladen.
 Durlach, 28. Mai 1884.
 Der Gerichtsvollzieher:
 Pleis.

Grödingen.

Grasversteigerung.
Freitag den 30. d. M.
 läßt Gg. Holzwarth aus Grödingen den Ertrag an Heugras von circa 6 Morgen Wiesen öffentlich versteigern.
 Zusammenkunft Abends nach 6 Uhr in der früheren Zuckersabrik zu Grödingen.

Ziegelei

billig zu verkaufen oder zu verpachten. Gesl. Anfragen befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Karlsruhe unter F 6482 a.

Heugras-Versteigerung.

Samstag den 31. Mai,
 Vormittags 11 Uhr,
 wird in der Rettungsanstalt dahier der diesjährige Heugras-Ertrag in 2 Loosen mit Vorfrist bis Martini d. J. versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stroh,

Weizen- und Gersten-, per Zentner Mk. 2.30.
 Augustenberg bei Grödingen.

Sehnsucht.

Mir ist so wohl in deutscher Jugendkraft, Wenn Blüten-Knospen sprengend prangen; Wenn Alles, was da lebt und wirkt und schafft, Dem neuen Dasein ist entgegengegangen.
 Mir ist so wohl, wenn neu die Auen duften. Das Aug sich freut. Das Ohr dem Nachtigallenschlag In Sehnsucht lauschet. In des Haines Brustent Sch der Geliebten-Ankunft kaum erwarten mag.
 Und sieh, sie kommt. Die Sterne strahlen heller; Vergoldet ist die Flur, die Au, das All. Und ihr entgegeneilend, schnell und immer schneller, Ruh ich zu Ihren Füßen endlich aus am Wasserfall.

Ein junges Mädchen, welches nähen, bügeln und serviren kann, findet Stelle im

Grünen Hof.

Jägerstraße 34 ist eine kleine, freundliche Wohnung von 1 Zimmer und Küche sogleich oder auf Juli zu vermieten.

Zimmer, ein kleines, freundlich möblirtes, ist mit oder ohne Kost sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 56.

Sensen, 1. Qualität, geschliffene, gußstählerne und blaue, echte Neuenbürger und Steyerische, in bekannter guter Qualität, sowie echte **Mailänder und blaue Wehsteine, weiße Sand-Wehsteine** und mache besonders auf eine neue Sorte rother **Sand-Wehsteine** aufmerksam, ferner zwei-, drei- und vierzinkige stählerne **Heu- und Dunggabeln,** mit und ohne Stiel, hölzerne und blecherne **Rümpfe, Sensenwörbe** und hölzerne **Rechen,** sowie alle Sorten **Ketten** empfiehlt
Die Eisenhandlung Grimm,
 der Plume gegenüber.

Gasthaus zum Engel.

Reinen Natur-Wein,
 das Viertel 12 und 15 Pfennig, empfiehlt
Louis Grimm.
 Auch werden Fäßchen entsprechend billiger abgegeben.

Emmenthaler, Ia.

Limburger
 und feinen
Reichener Rahmkäse
 empfiehlt billigt
F. Steinmetz.

Grüner Hof.

Meine neu erbaute Asphalt-Regelbahn empfehle allen Regel-freunden zur gest. Benützung.
W. Harp.

Freiwillige Feuerwehr

Die freiwillige Feuerwehr wird hierdurch nochmals zu dem Ausmarsch am Pfingstmontag, den 2. Juni d. J., eingeladen. Der Abmarsch geschieht Morgens 5 Uhr vom Feuerhaus über Wolfartsweiler, Grünwettersbach, Hohenwettersbach und auf den Bierkeller hier.
 Durlach, 27. Mai 1884.
Das Kommando:
 H. Friderich.

Militär-Verein Durlach.

Nächsten
Samstag, den 31. Mai,
 Abends 8 Uhr,
 findet im Vereinslokal
Monatsversammlung
 statt, in welcher über die Abhaltung eines Ausfluges zu beschließen ist. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Lyra.

Donnerstag den 29. Mai,
 Abends halb 9 Uhr, Gesangsprobe. Die Sänger werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Haararbeiten,

wie Zöpfe, Chignon, Locken etc. werden billig angefertigt.
Tiefenbacher,
 Hauptstraße 66.

Die Weinhandlung

von
F. Kindler
 bringt auf bevorstehende Feiertage ihr Lager in **reingehaltenen Weinen** empfehlend in Erinnerung.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater
Johann Fleischmann
 nach kurzem Krankenlager, 59½ Jahre alt, zu sich zu rufen.
 Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:
Elisabeth Fleischmann,
 geborene Knecht.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
 Donnerstag, 29. Mai. 72. Abonn.-Billett. Die relegirten Studenten, Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedig. Anf. 7 Uhr.
 Freitag, 30. Mai. 73. Abonn.-Billett. Carmen, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und L. Halévy. Anf. 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
 23. Mai: Emilie, Bat. Leopold Legele, Mechaniker.
 28. " Frieda, Bat. Heinrich Weiler, Fabrikarbeiter.
Gestorben:
 27. Mai: Johann Friedrich Fleischmann, Chem., Fabrikarbeiter, 59 J.
 28. " Ein todtgeborenes Mädchen, ledig, Magdalena Dieggelcher, ledig.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.